

84. Weidgangsordnung für die Allmend im Kreuel

1566 Mai 11

Regest: Aufgrund vieler Unklarheiten und Missbräuche wird eine Ordnung erstellt, die den Weidgang von Vieh, Pferden und Schweinen im Kreuel regelt. Weideberechtigt sind neben den Bürgern der Stadt Zürich auch die Angehörigen der Gemeinde Wiedikon. Über die Einhaltung der Ordnung hat der alt Obervogt von Wiedikon, Hans Ziegler, und dessen Nachfolger zu sorgen. Ihm obliegt auch der Einzug der Bussen zuhanden der Stadt. 5

Kommentar: Die Nutzung der Allmend auf dem Kreuel teilte sich die Gemeinde Wiedikon mit den Stadtbürgern, besonders den Metzgern (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 19; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 21; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 73). Die vorliegende Weidgangsordnung für den Kreuel findet sich im Kreuelbüchlein, welches in drei Abschriften als jeweils zweiter Teil zusammen mit dem Hardbüchlein überliefert ist, das den ersten Teil der jeweiligen Handschriften bildet. Zwei Abschriften stammen von 1671, wovon eine im Bestand des Zürcher Spitals (StAZH H I 64, Teil II), die andere im Hardamt überliefert ist (StArZH III.E.3., Teil 2). Die Edition folgt der Abschrift aus dem Spitalarchiv, da die Ordnung dort datiert ist, im Unterschied zur Version aus dem Hardamt. Eine weitere Abschrift aus dem Hardamt, die erst 1764 angelegt wurde, wurde hier nicht berücksichtigt (StArZH III.E.5., S. 73-93). Die auf die Ordnung folgenden Seiten enthalten diverse Nachträge aus dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts, die vom Rat erlassen wurden und die Nutzung des Kreuels betreffen (StAZH H I 64, Teil II, fol. 6v-7r; fol. 7r-v; fol. 7v-8v; fol. 9r-10v; fol. 10v-11v). 10 15

Ordnung über den weidgang uff dem Kreüwell 20

Als bißhar von wegen des weidgangs^a auff dem^a Kreüwell, so gmeinen burgeren in der statt Zürich und denen in der gmein zu Wiedickon zugehörig, allerley unordnungen eingerißen, also das dieselb weid durch wenig eigen nützig leüth gar mißbrucht und dardurch dermaßen zu nüten gricht, das andere weidgnößigen deß wenig gefreüwt worden, habend unsere gn hr burgermeister und rätthe 25 der statt Zürich folgende ordnungen und artickel^b, damit ein jeder, der gerechtigkeit hat, solchs weidgangs desterbas genießen möchte, ^cstellen laßen,^c und wöllen, das den selben von meniglichem steiff und stëdt gelebt und nochgangen und von jedem hr, dem sy auff soliche artickel acht und sorg zehaben befelchen, ernstlich gehand habt und die bußen von den ohngehorsammen eingezogen 30 werden. / [fol. 1v]

Es soll niemand weder tags noch nachts keine kühe noch kälber auff dem Kreüel zweid gahn laßen

Und namlich fürs erst ist ihr ernstliche meinung, das gar niemandts, weder burger noch die von Wiedickon, wer joch die seigind, weder kühe, kalber noch 35 ander rinderhafft veich tags noch nachts auff dem Kreüel ald auff dem Platz zu weid gahn laßen sollend, sonder^d ein jeder, fürnemlich aber die, so an die Sill geseßen, deßgleichen die metzger ald andere burger, so weid recht auff der allment, das Hard genant, haben, ihr veich, so vil für den hirten hört, für denselben gahn und benandtlich das^e am morgen mit früher außlaßen, dann 40

wann der hirt mit dem anderen veich auß auf die gwonlich allment fahrt, und abentz, so der hirt mit dem selben einfart, dasselb ihr veich instälen oder in ihren eignen wißen ald güteren halten und sich der ordnung über die alment und das Hard gmachet fleißen, und welicher solches übersehe, das derselb um
5 ein halb march silber^f gestrafft werden. / [fol. 2r]

Keine hängtst sollen auff den Kreüwel noch in die stroffelweiden geschlagen werden

Und wiewol ein jeder burger, deßgleichen die von Wiedickon, gwalt haben, ihre roß auf den Kreüel, deßgleichen die stroffel^g weiden, so die zelgen allerdings^h
10 lähr sind, zu weidgang zlaßen, so sollen doch weder burger noch die von Wiedickon gar kein hängtst weder auff den Kreüel noch in die stroffel weiden schlahen ald zu weid gahn laßen, damit niemand an seinen roßen kein schad widerfahre, by einer halben march silber straffⁱ.

Das keine presthafften roß weder auff den Kreüel noch in die stroffelweiden
15 zweid glaßen^j sollen werden^j

Deßgleichen gar^k niemand, wer der joch seige, kein præsthafft roß, so hauptmüedig oder die den wurm ald den ohngenandten oder alt offen schäden ald erblich presten hetten, darvon / [fol. 2v] schaden entstahn möchte, oder^l auch kein stuten ald anderley vychs, was es joch seige, das dergleichen schäden hette, auf den Kreüel, die stroffel weid und insonderheit auf die allment schlagen solle, dann welicher solches übersehen^m, dem solle ein march silbersⁿ ohne gnad zu bußⁿ abgenommen werden.

Keine frömbden sollen ire roß auff den Kreüel zschlagen gwalt haben

Und dieweil nun, wie hie oben gnugsam^o erleüerret, solcher weidgang allein
25 gmeiner burgeren in der statt Zürich und dero von Wiedickon ist, so sollen weder hinderseßen noch die frömbden krämer ald andere, die nit burgor sind, weder roß auf den Kreüel noch in die stroffel weiden, auch weder kühe noch kelber auf die allment schlagen, by der buß^p eines halben march silbers.

Wo mann die trybschwein weiden solle

Und als heimsche und frömbde metzger / [fol. 3r] und andere burger, so schwein treiben, biß har mit den schweinen auf den Kreüel und auf den Platz gefahren, durch welche dann der waßen und boden dermaßen zergraben und zermült^q worden, das mëniglicher deßelben an der weid entgelten müßen; so solle dasselb hiemit frey gemeinlich abgestellt und verboten sein, dergestalt, das hin-
35 für weder metzger noch andere burger ald frömbde schwein treiber, so sy mit den schweinen alhar kommen, mit denselben weder auf den Kreüel noch auf den Platz zu weid fahren, sonder mit denselben zwüschent beiden silbrugken, oberthalb der landtstraß gegen dem großen loßladen aufhin oder ennerthalb

der deckten Silbrug, oberhalb der landtstraß by der Ziegelhütten und derselben enden blyben und ihre schwein sonst nienen anderstwohin zu weid laßen, und wellicher über dise ordnung, dieselben schwein auf den Kreüwel oder zu beiden seiten unterhalb der Silbruggen gahn und weiden ließe, jedesmahl um ein march silber ohne gnad gestrafft werden^r. / [fol. 3v]

5

Welcher massen der gmeind zu Wiedickon schwynhirt zu weid und in die Sill, auch wider daraus fahren solle

Es soll auch der gmeind zu Wiedickon schweinhirt (damit kein schad von ihrer herd auf dem Kreüel beschehe), so die Oberzelg brach ist, mit den schweinen den nechsten auß dem dorff auf die brach fahren. Und so er dieselben untertagen trëncken und baden will, dieselben den nechsten durch die Holgaß oder Heerweg in die Sill und auß der Sihl wider durch gemelte gaß auf die brach treiben. Wann aber das under Silfeld braach und die Oberzelg hafft ist, soll er den nechsten auß dem dorff durch die Weerdgaß strackts zum gatter ein in die zelg und, sovern^s er die schwein baden oder trencken wolte, zum selben gatter auß und in die Sihl, demnoch auß der Sihl wider durch den gatter auf die braach fahren. So aber der byfang oben in der zelg und das under theil braach ist, er den nechsten von der Werdgaß in die Holgaß, und dann auf die brach oder ^t-in die ^t-Sihl fahren, und sich auf dem Kreüel gar nit saumen. / [fol. 4r] Und ob der hirt das übersehe, solle die gmeind Wiedickon jedesmahls um ein march silber gestrafft werden, und mögen sy das wider vom hirten einziehen.

10

15

20

Um die schaaff und geißen

Hiernebent sollen die metzger und burgor auß der statt Zürich furer wie bishar fug, rëcht und gerechtigkeit haben, mit ihren schaaffen ald geißen auf den Platz, ^u-auf den ^u-Kreüel ^v-ald in ^v-die stroffel weiden und auch auf das gmeinwerch bim hochgricht¹, unangesehen, das dasselb getheilt ist, noch ^w-ihrer nothurfft und ihrem gefallen^w zu weid zufahren.

25

Das niemand den kûhe bouw auf leßen solle

Nochdem auch etlich eigen nützig leüth b^xißhar etwann den kuhe bou ab dem Platz und ab dem Kreüel treit und gführt, das aber der / [fol. 4v] allment schedlich, so solle dasselb hiemit auch verboten sein, also das hinfür gar niemand mehr solchen und dergleichen bou außeralb dem Rennweggerthor und der Kleinen Statt, weder ab dem Platz noch ab dem Kreüel ald ab anderen orthen weder tragen noch führen, und wellicher soliches übersicht, es seigind gleich manns ald^y weibs persohnen, sollen, so dick das zuschulden komt, jedes um ein pfundt fünff schilling gestrafft werden.²

30

35

Wer die schärrhäuffen auff dem Kreüel braachen soll³

Sodanne, diewil Steffan Kümeli, der metzger, und ein jeder inhaber seines guts nebst dem Kreüel glügen, pflichtig und schuldig ist, die schärrhäuffen auf dem Kreüel jedes jahrs einmahl, zu freülings zeit, bis zur steinenen brugk brachen
5 laßen, solle demselben by einem march silber gebotten werden, dasselb jedes jahrs zu rechter gebührlicher zeit außzurichten, damit kein klag komme, und so dick er oder ein ander inhaber sollichs² guts das über sehen, alweg um ein march silber gestrafft werden. / [fol. 5r]

Erleüterung, wie die von Wiedickon in die kornzelg zu weid fahren mögind

10 Und als die von Wiedickon auß krafft ihrer erlangten brieff und siglen vermeint, das sy mit ihrem zugveich in die korn und haber zelgen, obgleich dieselben noch nit gar lähr und die frücht daselbs allerdings abgeschnitten und darauß werind, auf die stroffel weid fahren möchten, und aber etliche burger alhier, so derselben enden güter haben, sich deßelben beschwert und angezeigt, das
15 ihnen und anderen leüthen das ihr^{aa} dardurch (von wegen das übel gehüet) geschendt und undertriben werde, habent vorgemelt un gn hr dise erleüterung darüber gethan und wöllen, das die von Wiedickon weder mit ihrem zug- noch anderem veich gar nit auf die kornzelgen zu weid fahren sollen, bis die allenklich abgeschnitten und die zeenden und die anderen garben darab geführt sind, da-
20 mit niemand vom veich kein schaden an seinen früchten beschehe. Doch so ist ihnen von Wiedickon, inansehung obangeregter ihrer brieff und siglen, von genannten un gn hr dise / [fol. 5v] gerechtigkeit vor anderen weidgnoßen zugela-
ßen, namlichen, das sy mit ihrem zug- und^{ab} aber sonst keinem anderen veich, so bald die kornzelgen erst gehörter maaßen jerlich allerdings und gar ledig
25 worden, sechs tag, die nechsten noch einanderen kommenden, nutzen und al-
lein weiden mögind. Aber noch verscheinung solcher sechs tagen sollend die zelgen und stroffel weiden aufgethan und ihnen und meniglichem, der weid-
recht hat, erlaubt sein, mit seinem veich und roßen, auch schaffen und geißen
etc dar ein zu weid zefahren und dieselbig zenutzen noch ihrer glegenheit.

30 Belangen das weiden in der haberzelg

So vil dann die haberzelg belanget, sollen und mögen die von Wiedickon ihr zug veich auff die acher in der haberzelg, so abgeschnitten sind, sy habind joch
roggen oder anders getreit, tags wol zu weid gahn laßen und ihre hüter darbey
haben, damit niemants kein schad beschehe, doch das sy dasselbig ihr zug
35 veich abents zu bätt zeit⁴ widerum auß der zelg treibind und ihr geschworner
weibel auf sehen darauff und benantlich sorg haben, das die zelgen, so / [fol. 6r]
sy in eß ligen, beschloßen und das veich zu bätt zeit auß den zelgen seigind, mit
der heiteren warnung, welchem von solichem veich tags oder nachts an oder in
dem seinen schaden zugefügt wurde, daß der, dem das veich, so den schaden

gethan, zughört, denselben schaden ^{ac-}schuldig sein abzetragen^{-ac}; und aber die geschwornen von Wiedickon dem beschediten, so er das begärt, den schaden nit allein und für sich selbs schetzen, sonder dieselb schatzung jederzeit in beysein ihres obervogts ald des hr, so über dise ordnungen zuhalten erwehlt wird, beschehen. Welcher auch sein zugveich abents zu bättzeiten nit auß der haber zelg thette, der solle ihnen, un gn hr, angezeigt werden und wöllen sy denselben jederzeit noch gstatsamme der sachen zestraffen ihnen vorbehalten haben.

Wer auff vorgeschribne ordnungen acht haben solle

Und dieweil nun alle dise^{ad} vorgeschribne ordnungen und artickel dem gmeinen nutzen zufürderung und gutem, damit menigklich des / [fol. 6v] weidgangs desterbas genießen möge, angesehen und geordnet, ist vilgemelten un gn hr ernstlicher befelch, will und meinung, das der fromm und weiß, ihr getreüer lieber mittrath meister Hanß Ziegler, alt obervogt zu Wiedickon, ^{ae-}dem das von ihnen diser zeit befelchen^{-ae}, und ein jeder, dem solichs noch imme in befelch geben werde, auf solichs alles ihr fleisige späch und aufsehen haben, und wer joch diser articklen einen oder mehr übersehen, den und dieselben darum^{af} vermög vorgeschribner ordnung^{ag} straffen und die bußen zu gmeiner statt handen einziehen, und gemelter meister Hanß Ziegler und seine nochkommen, denen solichs befohlen wird, hierin mit allem fleiß und ernst handeln, damit disen articklen von meniglichem steiff und steht ^{ah} gelebt und nochkommen werde, wie sy sich dann des zu ihnen und seinen nochkommenden versehen und in gnaden erkennen wollen.

^{ai-}Actum sambstags, den xi tag meien 1566.^{-ai}

Abschrift: (1671) StAZH H I 64, Teil II, fol. 1r-6v; Papier, 16.5 × 20.5 cm.

Abschrift: (18. Jh.) StArZH III.E.3., Teil 2, S. 1-12; Papier, 19.0 × 24.0 cm.

^a Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: im.

^b Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: stellen laßen.

^c Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.

^d Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: und.

^e Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: dasselbe.

^f Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: solle.

^g Streichung mit Unterstreichen: zelgen.

^h Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.

ⁱ Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: buß.

^j Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: werden sollen.

^k Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: daß.

^l Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.

^m Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: wurde.

ⁿ Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: zu buß ohne gnad.

^o Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.

^p Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: straff.

- q *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: zerweüelet.*
- r *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: solle.*
- s *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: wann.*
- t *Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.*
- 5 u *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: ald.*
- v *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: oder.*
- w *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: ihrem gefallen und nothurfft.*
- x *Korrektur überschrieben, ersetzt: s.*
- y *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: oder.*
- 10 z *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: diß.*
- aa *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: ihrige.*
- ab *Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.*
- ac *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: abzetragen schuldig syn solle.*
- ad *Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.*
- 15 ae *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: dem sie daß dißer zeit befehlend.*
- af *Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.*
- ag *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: darum.*
- ah *Textvariante in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12: noch.*
- ai *Auslassung in StArZH III.E.3, Teil 2, S. 1-12.*
- 20 1 *Vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 143.*
- 2 *Mist war als Dünger begehrt, in der Stadt aber eher knapp. Vgl. dazu SSRQ ZH NF II/11, Nr. 132.*
- 3 *Das Brechen (Zerschlagen und Zerstreuen) der Scherhaufen (Maulwurfshügel) war eine regelmä-*
sige Frühjahrsarbeit.
- 4 *Gemeint ist vermutlich die Betglocke, die abends in der Dämmerung läutete, vgl. Casanova 2007,*
25 *S. 158, Anm. 670; Sutter 2001.*